

Der Enzthäler.



Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 1.

Neuenbürg, Dienstag den 2. Januar

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Ein Herz, das Tugend liebt, gerecht und redlich handelt,
Auf Gottes Güte harret, in seinen Wegen wandelt,
Und stets, ihm treu zu sein, in sich den Eifer mehrt;
Dieß Herz ist vor dem Herrn zum Segen angeschrieben.
Ein Vater kann so sehr sein eigen Kind nicht lieben,
Als Gott den Frommen liebt, der ihn getreu verehrt.
O Menschen, möchtet ihr des Schöpfers Güte kennen!
Wie würdet ihr euch seiner freun!
Wie würdet ihr vor Eifer brennen,
Stets eurem Schöpfer werth zu sein!

Ihm, dessen Güte stets ihr Bitten übersteigt.
O brächten die, die heut mit Wünschen Gott ermüden,
Ein tugendhaftes Herz dem Herrn zum Opfer dar!
So hörte Gott den Wunsch um Frieden,
Und segnete der Welt das Neue Jahr.

Ja nie beschämt der Herr die Hoffnung des Gerechten.
Sein gnädig Angesicht ruht über seinen Knechten,
Und immer ist sein Ohr zu ihrem Flehn geneigt.
Ihr Wunsch bewegt sein Herz, und das, was sie begehren,
Ist nie dem Herrn zu groß, es ihnen zu gewähren;

Der Tugend fehlet nie ein Trost in bösen Tagen
Und sie allein kann nur das gute Glück ertragen,
Und sie allein ist nur der bessern Zeiten werth.
Um Frieden schreit das Volk der ganzen Erden,
Doch niemand sucht des Friedens werth zu werden.
Ist's Wunder, daß der Herr der Thoren Wunsch nicht hört?
Die jetzt um Frieden ängstlich flehen,
O möchtet sie des Friedens würdig sein!
So würde, wenn sie gleich nicht die Erfüllung sähen,
Sich doch ihr Herz des wahren Friedens freun.

(Gellert'sches Gedicht. In dem Allgem. Lit. Anz. Leipzig 1801 erschienen, sonst in den Ausgaben Gellert'scher Schriften nicht enthalten.)

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Schultheißen Schroth von Engelsbrand wird Gemeinderath Burghardt dort zum Wahlvorsteher für die Reichstagswahl ernannt.
Den 30. Dez. 1876.

R. Oberamt.
Gaupp.

Revier Langenbrand.

Flochwieden - Verkauf.

Donnerstag den 11. Jan.
Nachm. 3 Uhr
auf dem Rathhaus in Waldrennach aus den Waldtheilen Färtelberg, Hausacker und Große Tanne:
500 Flochwäden, 18400 Flochwieden.

Biefelsberg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. Januar 1877
Morgens 10 Uhr
verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus 500 Stüd Langholz mit 161 Fm. 135 Nm. Nadelholz, Heiter und Prügel, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Den 30. Dez. 1876.

Waldmeister
Scheyer.

Dennach.

Am Mittwoch den 3. Jan. 1877,

Vorm. 9 Uhr



wird die Gemeindejagd auf dem Rathhaus

verpachtet.

Den 28. Dez. 1876.

Schultheiß
Merfle.

Engelsbrand.

Stangen - Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Jan. 1877

Vorm. 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus nachstehende Holzsortimente:

- | | |
|-----------|------------|
| 1. Classe | 215 Stück, |
| 3. " | 981 " |
| 4. " | 735 " |
| 5. " | 1340 " |
| 6. " | 1280 " |
| 7. " | 225 " |
| 8. " | 1155 " |
| 9. " | 110 " |

worunter 1020 Flochwieden.

Den 28. Dez. 1876.

Gemeinderath.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Januar 1877,

Nachmittags 2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

- 134 Stämme Lang- und Klothholz,
- 1 Kirschbaum,
- 39 Stangen,
- 22 Nm. Buchen Brennholz,
- 385 Nm. Nadelholz dto.

Schultheißenamt.
Leo.

Bekanntmachung.

Zu Schöffen und Gerichtszeugen des R. Oberamts - Gerichts wurden für das Jahr 1877 gewählt, und zwar:

I. Zu Schöffen:

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Oberamtschirerarzt Landel, | in
Neuen-
bürg. |
| 2. Karl Gustav Lustnauer, Seifensieder und Kaufmann, | |
| 3. Ludwig Leo, Fabrikant, | |
| 4. Adolph Bozenhardt, Rothgerber, | |
| 5. Theodor Weiß, Kaufmann, | in
Neuen-
bürg. |
| 6. Schultheiß Kentschler von Langenbrand, | |
| 7. " Schuon " Dobel, | |
| 8. " Dittus " Schömberg, | |
| 9. " Glauner " Gräfenhausen, | |
| 10. " Buchter " Arnbad, | |
| 11. " Kentschler " Grunbach, | |
| 12. Gustav Rehsueß, Holzhändler von Höfen. | |

Ersatzmänner:

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Jakob Friedrich Meeh, Buchdruckermeister, | in
Neuen-
bürg. |
| 2. Christian Helber, Kaufmann, | |
| 3. Heinrich Verch, Holzhändler von Höfen. | |



II. Zu Gerichtszeugen:

1. Johann Knöller, Schneider und Metzger,
2. Johann Müller, Bäcker und Gemeinderath,
3. Christof Sautter, ref. Postexpeditor,
4. Joh. Friedrich Röck, Adlerwirth,
5. Johannes Mayer, Uhrmacher
6. Christian Schrafft, Schlosser.

in Neuenbürg.

Privatnachrichten.

8000 Mark

werden gegen vorzügliche Bürgschaft unter der Verpflichtung 5%iger Verzinsung und Rückzahlung in 4 Jahresraten aufzunehmen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Ein erfahrene

Kindsmädchen

findet sofort eine gute Stelle. Wo sagt die Redaktion.

Arnbach.

475 Mark

Pflegschaftsgeld sind soaleich auf längere Zeit gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

Johannes Lang, Schneider.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen Sicherheit 1/2 Gebäude, 1/2 Güter oder 3/4 Gebäude allein in größeren oder kleineren Posten ausgeliehen. Auf eingesendete Boranschläge erfolgt alsbald Auskunft. Wo sagt die Redaktion.

Zu haben bei:

Jac. Meeh.



Jugendchriften

von Beutelspacher, Frommel, Grube, Merz, Schubert, Stöber, Weillbrecht:

Deutschlands Kampf gegen Frankreich 70-71. — Naturbilder. — Aus vergangenen Tagen. — Abraham Lincoln. — Erzählungen eines alten Jägers. — Aus dem untersten Stockwerk. — Von der Altmühl. — Der Mühlenarzt. — In zwei Jahrhunderten — Dr. Chr. Gottl. Barth. — Das Elmthäl. — Acht Erzählungen. — Dr. D. Livingstone. — Der welsche Nachbar. — In Strassburg auf der Schanz, Dorssagen. — Drei Erzählungen. — Die Rückkehr der Waldenser. — Louise Königin von Preußen. — Empfohlen zu Weihnachtsgeschenken von

Jak. Meeh.

PFORZHEIM. Patent-Futterschneid-Maschinen

von 3 — 6 Schnittlängen, ohne Naderwechsel in verschiedenen Größen, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

Ferd. Zehetmayr,

Eisenhandlung in

Pforzheim.

Bekanntmachungen

aller Art in alle geistlichen Zeitungen werden prompt und auf Grund der Original-Zeitungstaxen, billig bezogen durch die Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler

in Stuttgart, Inseratenblätter der bedeutendsten Schweizerblätter.

Gegründet 1855.

Nur 1 Mark

kostet die durch die Debatten im Preussischen Abgeordnetenhaus so berühmt gewordene Meyer'sche Bearbeitung des

abenteuerlichen **Simplicius Simplicissimus.**

Ein Lebensbild aus dem dreißigjährigen Kriege.

zweite illustrierte Volksausgabe 200 Seiten.

Zu haben in allen Buchhandlungen. Bremen.

Nordwestdeutscher Volkschriften-Verlag. A. G.

Kronik.

Deutschland.

Seit sich das Deutsche Reich seine achtunggebietende und tonangebende Stellung in Europa erkämpft hat, gewinnt auch die deutsche Sprache immer mehr an Einfluss und Ausbreitung; sie bahnt sich jetzt auch ihren Weg in die diplomatischen Verhandlungen. Bei den Demarkations-Commissionen in der Türkei wurden die Protokolle zwar in französischer Sprache geführt, bei den Verhandlungen selbst aber wurde deutsch gesprochen, obwohl neben Deutschen und Desterreichern auch Engländer, Franzosen, Italiener, Russen, Südslaven und Türken die Mitglieder der Demarkations-Commission bilden.

Wer ist bei den Reichstagswahlen wahlberechtigt? Nach § 1 des Wahlgesetzes ist jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückerlegt hat, in dem Bundesstaat Wähler, wo er seinen Wohnsitz hat. Eine bestimmte Aufenthaltsfrist an einem Orte wird also nicht für die Wahlberechtigung verlangt, ebensowenig wie ein Steuerfuß in Frage kommt. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; 2) Personen, über deren Vermögen Kon-

kurs- oder Fallitstand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens; 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahr bezogen haben; 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Wiesbaden, 22. Dez. Das 1. Kreisgericht dahier verurtheilte heute den Wahlenbesitzer D. aus Weiskirchen, welcher beschuldigt war, gefälschtes Mehl (durch Beimischung von Schwespat) zum Verkaufe gebracht zu haben, zu 3 Monaten Gefängnis, 1000 M Geldstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr und Tragung der Kosten! Fuhrmann D. von dort, welcher Beihilfe hiezu geleistet hatte, erhielt 1 Monat Gefängnis, sowie Tragung der Kosten.

Pforzheim, 28. Dez. Kurz vor Weihnachten, gleichsam als Festgabe, gelangte ein für Herrn Siebenpfeiffer bestimmtes Anerkennungs-schreiben seitens des Ausschusses des Münchner Kunstgewerbevereins in Begleitung eines in Photographiedruck ausgeführten Gedenkblattes an die Tage der Ausstellung hierher. In dem Schreiben heißt es u. A.: Wir beehren uns hiemit, den Dankesausdruck des Direktoriums unserer Jubiläumsausstellung für die opferwillige Theilnahme an dem schwierigen Unternehmen zu überreichen. Möge diese Anerkennung euer Hochwohlgeboren Veranlassung sein, sich gerne an unsere Ausstellung zu erinnern, wo deutsche Kunst und deutsches Handwerk so ehrenvoll bestanden und vereint ihre Triumphe gefeiert. Wir erlauben uns auch, die Festchrift, sowie die Verhandlungen, die während unserer Festtage in München gepflogen wurden, beizulegen und bitten, dieselben einer Beachtung und Prüfung zu würdigen und uns ihren so werthvollen ferneren Beistand in Erreichung der darin kundgegebenen Wünsche, Absichten und Ziele nicht zu verlagern. (P. B.)

Pforzheim, 29. Dez. Auf Einladung traf heute der von den Nationalliberalen als Kandidat für die bevorstehenden Reichstagswahlen vorgeschlagene Hr. Präsident Dr. Jolly von Karlsruhe hier ein und entwickelte vor einer sehr zahlreichen Versammlung sein Wohlprogramm. Dasselbe gipfelte in den Punkten: Wärme und aufrichtige Freundschaft mit dem Reich und seinen Institutionen, Ausgleich der Interessen der Einzelstaaten und des Reichs, weder Herbeiführung des Einzelstaats, noch zu stramme Konzentration, aber Fortbildung der In-

situationen des Reichs, Freiheit des Individuums, aber starke Staatsgewalt, Gewissensfreiheit, aber nicht die Pflege des Kulturkampfes, jedoch keine Unterwerfung unter Rom. Die Versammlung spendete dem Redner reichen Beifall. Eine bedeutende Mehrheit der Stimmen für denselben ist in unserem Bezirke zu erwarten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Dez. Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nr. 43 enthält eine Verfügung des Kgl. Medizinalkollegiums, betr. die Einführung einer neuen Arzneitaxe. Vom 20. Dez. 1876.

Stuttgart, 28. Dez. Der St. Anz. sagt zu den gegenwärtig statt habenden Versuchen mit elektrischem Licht folgendes: Die Lichtquelle zu dieser Illumination wird auf mechanischem Wege durch eine von Mechaniker Gustav Baur dahier gebaute, im Maschinenraume des Musterlagers aufgestellte sogenannte Magnet-Induktions-Maschine erzeugt, welche den zu einem elektrischen Lichte von solcher Intensität notwendigen elektrischen Strom liefert. Die elektrische Beleuchtung ist durch diese Art der Stromerzeugung in ein neues Stadium getreten, indem die fragliche Maschine durch jeden Motor (Wasserrad, Dampf- oder Gaskraft-Maschine, Thier- oder Menschenkraft) in Bewegung gesetzt, und mittelst einer beliebig langen Drahtleitung die Lichterzeugung überall hin verpflanzt werden kann, auch die Kosten derselben überall, wo es sich um starke Lichterzeugung handelt, verhältnismäßig sehr geringe sind. Herr Baur hat eine ähnliche Maschine zur Ausstellung wissenschaftlicher Apparate nach London gesandt, und für die von ihm daran angebrachten Verbesserungen volle Anerkennung gefunden. — Die obenerwähnte Maschine kann täglich im Musterlager der Centralstelle eingesehen werden, auch gibt Herr Baur (Firma Baur u. Häbe, Blumenstraße 13) auf Verlangen bereitwillig Auskunft.

Stuttgart, 1. Jan. Ergebnis der Wahl eines Landtagsabgeordneten der Residenz-Stadt Stuttgart: N. Anw. Lautenschlager gewählt mit 6948 Stimmen; Dr. Dull erhielt 4716.

Weingarten, 28. Dez. Der diesjährige Christabend brachte auch den Unteroffizieren und Soldaten der hiesigen Garnison Weihnachtsfreuden. In jeder Compagnie war ein Christbaum aufgezweigt, um den sich die Mannschaften scharten. Aber auch für kleine passende Geschenke war gesorgt, so daß Freude und Jubel in den weiten Kasernenträumen herrschte. Daß auch die Soldaten ihren Christtag haben, mag deren Angehörige in der Heimat beruhigen.

Altshausen, 28. Dez. Ein klagenswerther Unglücksfall ereignete sich heute auf dem am Ende unseres Ortes gelegenen Weiher. Knaben spielten auf dem Eis, das mit demselben einbrach. 2 Söhne des Zimmermeisters Spiegel sanken unter und konnten nicht mehr gerettet werden.

Ausland.

Inmitten der Situation bildet die neue „türkische Verfassung“ eine harmlose und

nichtbedeutende Episode. Die Times führt aus, daß, so lange die christliche Bevölkerung in der Türkei auf die Gnade der Muhamedaner angewiesen sei, die angefügten Reformen das theoretische Stadium nicht überschreiten würden; Garantien seien unerlässlich. Wenn die von Midhat Pascha ausgearbeitete Constitution das letzte Zugeständnis der Pforte bilde, so sei eine weitere Debatte nutzlos. — Die gleiche Anschauung herrscht unterschiedslos überall. Die „Constitution“ ist überladen mit liberalen Verheißungen und Grundsätzen, der einzige Artikel aber, nach welchem „der Islam die Staatsreligion bilden“ soll, macht jede ernsthafte Erörterung dieses constitutionellen Experiments unmöglich.

Miszellen.

Die Württemberger vor Belgrad.

Im Rückblick auf die Geschichte der jüngsten Kämpfe zwischen Türken und Serben dürfte für manchen Leser eine Erinnerung an eine Episode aus der Kriegsgeschichte des vorigen Jahrhunderts, bei welcher württembergische Soldaten eine Rolle gespielt haben, nicht ohne Interesse sein. Am 24. Dezember 1785 wurde zwischen dem deutschen Kaiser Karl VI. und dem Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg ein Vertrag abgeschlossen, wornach letzterer sich verpflichtete, ein komplettes, mit guten Stabs- und allen anderen tauglichen Ober- und Unteroffizieren versehenes Regiment von 2300 Mann in 17 Kompagnien dem Kaiser zur Verfügung zu stellen, welcher es der in Ungarn stehenden kaiserlichen Feldarmee einzuverleiben beabsichtigte.

Am 28. Mai im Jahre 1716 traf das Regiment in Wien ein und wurde am folgenden Tage von dem Prinzen Eugen von Savoyen gemustert.

Von dort wurde im Juni nach Ungarn weiter marschirt, denn das Regiment sollte zu der bei Peterwardein zusammenzuziehenden kaiserlichen Armee stoßen, welche Festung die in beträchtlicher Anzahl anrückenden Türken zu belagern sich anschickten.

Am 5. August wurde bei Peterwardein eine große Schlacht zwischen den Türken und den kaiserlichen geschlagen, wobei auch das württembergische Regiment theilhaftig war. Die türkische Armee wird nach blutigem Kampf, bei welchem den Württembergern 6 Fahnen in die Hände fielen, zurückgeschlagen. Das Regiment, das einen Verlust von 95 Verwundeten hatte, wurde wegen seiner tapferen Haltung vom Prinzen Eugen öffentlich belobt. Namentlich wurde den beiden Grenadierhauptleuten wegen ihrer mannhaften Haltung großes Lob zu Theil. Hauptmann v. Rothberg habe dem ersten Türken das Schwert entrissen und 18 Mann Tartaren und Türken damit niedergehauen.

Am 10. August begann die Armee ihren Vormarsch gegen das von 15,000 Türken besetzte Temeswar, dessen Belagerung am 1. September begann. Am 1. Oktober wurden, unter Theilnahme eines Bataillons vom württembergischen Regiment, die Vorwerke gestürmt.

Dem schon beschlossenen allgemeinen großen Sturm auf die Stadt selbst machte

die von den Türken am 13. Oktober angebotene Kapitulation ein Ende; denselben wurde ungehinderter Abzug aus der Festung gestattet.

Die Armee bezog nun Winterquartiere in der Umgegend von Temeswar. Im Jahr 1717 begann der Kampf von Neuem und im Juni 1717 rückte die Armee und mit ihr auch das württembergische Regiment vor bis Belgrad, wo am 16. August eine große Schlacht geschlagen wurde, bei welcher das letztere sich wieder auszeichnete und einen türkischen Rosschweif erbeutete. Am 18. August kapitulirten die Türken und räumten Belgrad, das nun von den kaiserlichen Truppen besetzt wurde. Auch das württ. Regiment stellte ein Bataillon zu der Besatzung; letzteres theilhaftig sich im Oktober 1717 im Verein mit den kaiserlichen Truppen an einer unblutigen Expedition in die serbischen Berge.

Im Jahre 1718 drohte der Krieg von Neuem auszubrechen, als die Friedensunterhandlungen begannen, denen am 15. Juli 1718 der definitive Friedensschluß mit der Pforte folgte. Am gleichen Tage brach das Regiment auf, um der getroffenen Vereinbarung gemäß nach Italien zu marschiren, von wo es zwei Jahre später in die Heimath zurückkehrte. (N. Z.)

Aus dem podolischen Ghetto.

Eine alte Frau erzählt:

„Wenn Ihr über den Marktplatz geht, so seht Ihr, gerade vor dem Kloster der Dominikaner, einen dicken großen Holzblock aus dem Boden hervorragen. Er ist morsch und verwittert, und längst hätte man ihn weggeschafft, wäre er nicht eine Erinnerung an eine furchtbar drangvolle Zeit.“

Ihr wißt nichts von dieser alten Zeit — freut Euch dieses Glückes! Ich will es Euch nicht nehmen, und wenn ich heute etwas aus jenen Tagen berichte, so geschieht es nicht, um Euch das Herz zu beschweren, oder mit Zorn und Haß zu füllen. Das Leid ist verschwunden, u. die es gelitten haben, sind todt und begraben. Und bei uns steht geschrieben und einer unserer Weisen hat gesagt: „Verzeihet denen, die an Euch geübelt und vergeltet ihre Frevelthat durch Gutthat!“ Was ich erzählen will ist eine schöne edle That aus jener häßlichen düstern Zeit. An dieser That möget Ihr Euch freuen, denn sie war eine Heldenthat, so hell, so stolz, so groß, wie nur jemals eine auf Erden vollbracht worden ist.

Ein einfach jüdisch Weib hat sie vollbracht; der Drang der Zeit hat ihr weiches Herz gestählt und sie zu einer Heldin gemacht. Lea hieß das Weib und war die Gattin des reichen, frommen Samuel — das Geschlecht ist später, als die kaiserliche Herrschaft ins Land kam und deutsche Namen für unsere Familien festgesetzt wurden, „Kathhauser“ genannt worden. Denn zur Zeit, als diese Geschichte sich begeben hat, da hatten wir noch keine solche Namen. Das war vor mehr als hundert Jahren, und wir lebten noch unter dem polnischen Adler.

Unser Städtchen gehörte schon damals dem adeligen Geschlechte der Dwarowsky,



denen später der gute Kaiser Josef den Grafentitel geschenkt hat. In jenem Jahre hatte gerade der junge Josef Bamarowsky das Besizthum angetreten, ein stiller, frommer, demüthiger Mensch — er war in einem Kloster erzogen worden. Seine Art war nicht wie die der andern jungen Herren, er haßte den Wein, die Karten und die Weiber, stand selbst der Wirthschaft vor und betete täglich vier Stunden. Gegen seine Unterthanen war er gerecht und liebevoll. Wir freilich bekamen wenig von seiner Liebe und Gerechtigkeit zu spüren, gegen uns war er hart und grausam, „denn,“ hatte er einmal zu Samuel gesagt, — „Ihr habt mir meinen Gott gekreuzigt!“ Und selbst wenn sich das Herz in ihm regen wollte, so wußte dies sein ehemaliger Erzieher zu verhindern, der jetzt sein Schloßkaplan war und großen Einfluß auf ihn hatte. Sein Name ist nicht auf uns gekommen, man pflegte ihn nur den „schwarzen Herrn“ zu nennen.

Wir Juden hielten uns damals sehr ängstlich gedrückt, und selbst die Bösen unter uns hüteten sich vor jedem Unrecht. „Ihr habt mir meinen Gott gekreuzigt,“ hatte ja der Graf zu Samuel gesagt und zürnend hinzugefügt: „Wehe Euch, wenn ich einen Frevel unter Euch entdecke — ich lasse Euer Nest ausbrennen, wie es einst Euer Gott mit Sodom und Gommorrha gethan,“ — da könnt Ihr denken, wie uns zu Muth war.

So kam der Frühling jenes Jahrs heran. Das Ofterfest stand vor der Thür, und es ging das Gerücht durch's Land, die Kaiserin und Königin in Wien wolten den Polen alles Gebiet wegnehmen und ihre Beamten darüber setzen. Aber vorläufig war nichts davon zu spüren.

In demselben alten Hause, das noch heute am Marktplatz steht, im „Rathhause,“ wohnte damals der Vorsteher Samuel und sein Weib Lea. Sie waren Beide sehr geachtet in der Gemeinde, der Mann wegen seines Reichthums, seiner Klugheit und Frömmigkeit, und sein junges, schönes Weib wegen ihrer Milde und Wohlthätigkeit. Sie waren gerade zur Ofterzeit in schwerer Betrübniß, ihr einzig Kind, ein Knäblein von anderthalb Jahren, war wenige Tage vorher plötzlich gestorben, und die Eltern konnten den Schmerz kaum überwinden.

(Fortsetzung folgt.)

[Konsum der Nähadeln.] Die alte, obwohl vielleicht zwecklose Frage „Wo kommen alle Nähadeln hin?“ drängt sich Einem unwillkürlich wieder auf, wenn man in einem amerikanischen Blatte liest, daß in den vereinigten Staaten jetzt acht Nähadeln-Fabriken existiren, die täglich 47 Millionen Nadeln fabriziren. Außerdem werden täglich 25 Millionen importirt. Da dieselben verkauft werden, kann man mit Gewißheit annehmen, daß 72 Millionen Nadeln täglich verloren gehen oder 50,000 jede Minute.

(Ein theurer Beckerbissen.) Bei einer Vorstellung im Circus Salamonsky in Berlin biß das große Krokodil im Aquarium des Hr. Swone einer der größten Schlangen den Kopf ab. Das Krokodil

scheint sich damit den Magen verborben zu haben, es krepirte nämlich am Tage darauf. Die Schlange hat einen Werth von 360 M. Das Krokodil war erst vor Kurzem für den Preis von 1800 M. gekauft worden.

(Fußböden einen ausgezeichneten Anstrich) zu geben, ist vor Allem nöthig, daß solche vorher gewaschen und wieder gut getrocknet sind. Man nimmt sodann zuerst $\frac{1}{2}$ Pfd. Leim, kocht denselben zu einem ziemlich dicken Leimwasser, rührt solches nachher mit fein geschlemmten Ocker zu einem dünnen Brei an, und bestreicht damit ziemlich dick den Boden. Ist dieser Anstrich vollständig trocken, so wird derselbe mit Leinölfirniß überfahren, und ist auch dieser gehörig trocken, so gibt man dem Boden einen zeimaligen Anstrich mit dem Fußbodenlack.

Der Flächeninhalt des Bodensees ist bis jetzt gewöhnlich auf 10 Quadratmeilen angegeben worden. Nach neueren genauen Messungen ist derselbe etwas kleiner und beträgt 539 Quadrat-Kilometer = 9,7 Quadratmeilen. 354 Quadratkilom. gehören zu Deutschland und Oesterreich, 185 zur Schweiz.

[Treffende Bemerkung.] Beim Weggehen aus dem Wirthshause fragte Herr A. seinen Freund B.: „Aber was sagst du nur deiner Frau zur Entschuldigung, wenn du des Nachts so spät nach Hause kommst?“ — „Ich sage nur: „Guten Abend!“ „alles übrige sagt meine Frau.“

Goldkurs der k. Statistiken-Verwaltung vom 1. Jan. 1877.
20 Frankenstücke . . . 16 M. 20 S

Königl. Württ. Enzthal-Eisenbahn.

Winterdienst 1876/77 (Ab 15. Oktober.)

Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.

Stationen.	136.	140.	144.	146.		
	Personen-Zug.	Gemisch. Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.		
	Morgens	Nachm.	Nachm.	Abends		
Wildbad . . . Abgang	5. 25	12. 15	5. 30	8. 20		
Calmbach . . . "	5. 31	12. 27	5. 36	8. 26		
Höfen . . . "	5. 36	12. 35	5. 41	8. 31		
Rothenbach . . . "	5. 42	12. 44	5. 47	8. 37		
Neuenbürg . . . { Ank.	5. 48	12. 50	5. 53	8. 43		
{ Abg.	5. 51	1. 1	5. 56	8. 46		
Birkenfeld . . . "	6. —	1. 12	6. 5	8. 55		
Brötzingen . . . "	6. 5	1. 19	6. 10	9. —		
Pforzheim . . . Ank.	6. 10	1. 25	6. 15	9. 5		
Pforzheim nach Mühlacker . . . Abg.	6. 15	1. 45	6. 18	12. 50		
in Stuttgart . . . Ank.	9. —	3. 42	8. 50	2. 30		
Pforzheim nach Carlsruhe . . . Abgang	5. 45	6. 30	9. 45	1. 29	1. 50	5. 9. 10
in Carlsruhe . . . Ank.	6. 50	7. 20	10. 50	2. 15	3. 6. 5	10. 20

Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.

Stationen.	137.	141.	143.	145.		
	Gemisch. Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.	Personen-Zug.		
aus Stuttgart Abg.	7. 33	12. —	2. 5	6. 25		
v. Mühlacker Ank.	9. 40	1. 28	4. 52	9. 3		
aus Carlsruhe Abgang	7. 45	10. 42	12. 24	2. 25	5. 5	7. 35
in Pforzheim Ankunft	8. 55	39	1. 34	3. 24	6. 12	8. 45
	Vormitt.	Nachm.	Abends.	Abends		
Pforzheim . . . Abgang	10. —	3. 35	6. 55	9. 25		
Brötzingen . . . "	10. 7	3. 41	7. 1	9. 30		
Birkenfeld . . . "	10. 15	3. 47	7. 7	9. 36		
Neuenbürg . . . { Ank.	10. 26	3. 58	7. 18	9. 47		
{ Abg.	10. 36	4. 1	7. 21	9. 50		
Rothenbach . . . "	10. 49	4. 11	7. 31	10. —		
Höfen . . . "	11. 1	4. 18	7. 39	10. 7		
Calmbach . . . "	11. 13	4. 25	7. 47	10. 15		
Wildbad . . . Ank.	11. 20	4. 32	7. 55	10. 22		

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Me e h in Neuenbürg.